

### Niederschrift

Am 5. Januar 1990 fand die vereinbarte vertiefende Problem-  
diskussion zur Verkehrserschließung des Andreasviertel zwi-  
schen der Basisgruppe der Offenen Arbeit der evangelischen  
Kirche in Erfurt und den Mitarbeitern des kommunalen Verkehrs-  
wesen der Stadt Erfurt statt. Anwesend waren darüberhinaus je  
ein Vertreter des Büros des Stadtarchitekten und des Institu-  
tes für Denkmalspflege AST Erfurt. (Teilnehmer siehe Anlage)

Die Diskussion vollzog sich auf der Grundlage von Arbeitsma-  
terialien, die vom Büro für Verkehrsplanung bereitgestellt  
wurden und die alle 5 Varianten, die bisher im Gespräch waren,  
darstellten. Alle Unterlagen wurden als korrekt akzeptiert.

Die Diskussion war durchaus kontrovers, aber sachlich. Sie  
hatte folgende Ergebnisse:

1. Grundlage der Arbeit ist das Denkmalschutzgesetz. Es wird  
für die Generalverkehrsplanung der Stadt Erfurt uneinge-  
schränkt angewandt.
2. Die Zustimmung der StVV vorausgesetzt bleibt die Städte-  
bauliche Struktur des Andreasviertel, insbesondere aber der  
Pergamentergasse erhalten.
3. Damit ist der Ausbau des Zentrumsring Nord nicht mehr mög-  
lich. Da die ihm zuge dachte Funktion einer Haupterschließungs-  
straße für das Zentrum und die angrenzenden Wohngebiete An-  
dreasviertel und Huttenplatz aber nicht aufgehoben werden  
kann, muß der für den innerstädtischen Verbindungsverkehr vor-  
gesehene Stadtring Nord im Abschnitt zwischen Talknoten und  
Binderslebener Knie die Erschließungsfunktion mit übernehmen.  
Daraus resultiert der verkehrsgerechte Ausbau des Knotens  
Moritzstraße/Stadtring Nord und des Knotens Andreasstraße/  
Stadtring Nord. Dadurch wird der Stadtring Nord in diesem Ab-  
schnitt de facto 6-spurig, was den Abriß einer Bebauungsseite  
der Moritzwallstraße bedeutet.

Aus dem Konsens über diese 3 Punkte ergibt sich, daß die heutige  
Struktur des Straßennetzes im Gebiet des Andreasviertels unver-  
ändert erhalten bleiben kann.

Der Konsens schließt den notwendigen Ausbau des Stadtringes Nord  
ein. Die vorgestellte Lösung B kommt diesem Konsens am nächsten.

Hinsichtlich der inneren Erschließung des Andreasviertels und der qualitativen Unterschiede in der Nutzbarkeit des Straßennetzes sowie der Verkehrsbelastungen der einzelnen Straßen gibt es noch unterschiedliche Auffassungen:

- Erschließungsmodell des Büros für Verkehrsplanung (Lösung B)

Konzentration des Verkehrs auf Moritzstraße/Michaelisstr.; Einbahnstraßentandem Pergamentergasse/Marbacher Gasse; Andreasstraße in beiden Richtungen befahrbar - also: Beibehaltung der jetzigen Regelungen (einschl. Brücke Augustinerstraße).

- Erschließungsmodell Basisgruppe Offene Arbeit (Lösung D)

Die Verteilung des Verkehrs auf die Gesamtfläche durch ein Einbahnstraßensystem Moritzstraße/Michaelisstraße (stadtein) Gassen einschließlich Pergamentergasse (ost-west), Andreasstraße (stadtaus), Augustinerbrücke (west-ost). Die Zufahrt zum Domplatzbereich Nord ist über das Laurentor und die Pergamentergasse möglich.

Die beiden Modelle sind in der weiteren Durcharbeitung zu vertiefen, wobei die Lösung B der angestrebte Kompromiß sein könnte.

4. Die Arbeitsmaterialien des BfV werden im Informationszentrum Stadtentwicklung ausgestellt. Sie sind auch Grundlage der Information der StVV.

Anlage Teilnehmer

Basisgruppe	Frau und Herr Sennewald Herr Staemmler Herr Volkmann
Institut für Denkmalspflege	Herr Hanske
Büro des Stadtarchitekten	Herr Görlich
SDS	Herr Schwarzbach
BfV/SDS	Herr Dr. Saitz Herr Bösel Herr Jauer

  
Dr. Saitz  
Ltr. d. BfV